Ansprache der Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Frl. Göttisheim

Autor(en): **Göttisheim**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft [1]: **[Sonderheft zum Tode von Fräulein Dr. Emma Graf]**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-311995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

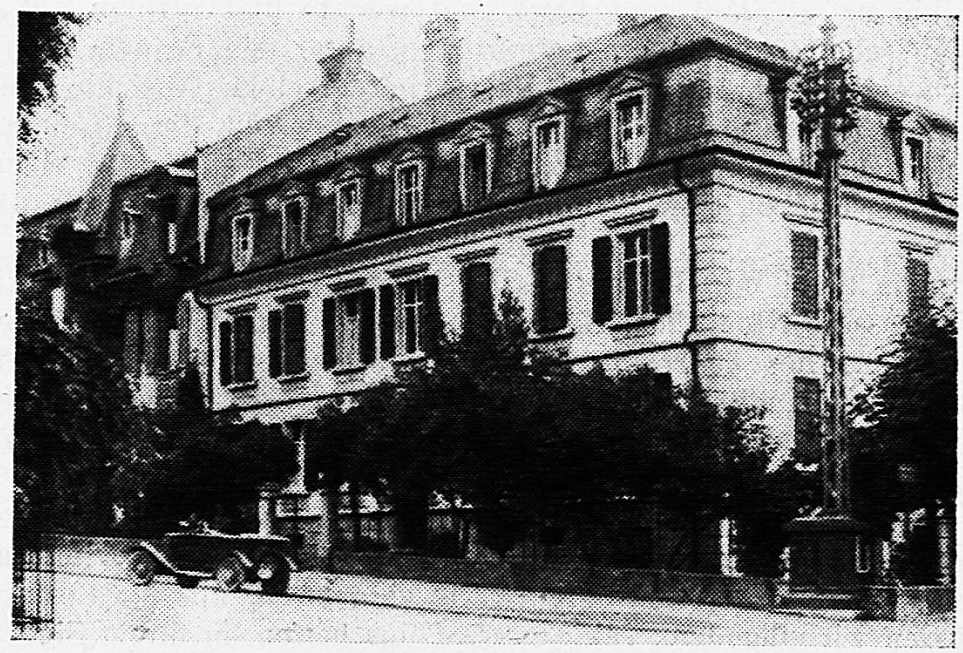
Ansprache der Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Frl. Göttisheim.

Hochverehrte Versammlung!

Der Schweizerische Lehrerinnenverein, dessen Zentralvorstand ich hier vertrete, ist mit Ihnen allen voll Trauer über das Auslöschen eines wunderbar reichen Lebens; eines Lebens so voll Segen nach allen Seiten hin, dass doch vielleicht die Trauer um sein Ende überflutet wird von dem Dank dafür, dass es überhaupt *war* und wir es teilen, es mitgeniessen durften. Zu solchem Dank hat ja gerade der Schweizerische Lehrerinnenverein ganz besonders Grund. Er ist zum guten Teil ein Werk der teuren Verstorbenen. Während 18 Jahren hat sie als Präsidentin ihm vorgestanden, und zwar in einer Zeit des Kampfes, einer Zeit des Werdens und Wachsens. Ihr ist es zu danken, wenn der Verein von Anfang an sich bewusst geworden ist, dass er nicht nur die Interessen der Lehrerin wahren muss, sondern auch die Interessen der Frau im allgemeinen. Frl. Graf ist durch ihren ganzen Entwicklungsgang zur Vorkämpferin in der Lehrerinnen- und der Frauenfrage bestimmt worden. Sie hat sich das Recht zum Studium erarbeitet und erkämpft in mehr als einer Hinsicht, hat dadurch uns Lehrerinnen neue Wege gezeigt und durch ihre vorbildliche Arbeit als Seminarlehrerin auch bewiesen, dass diese Wege gut sind und zu einem beglückenden Ziel führen können. Sie wollte den Lehrerinnenstand heben, die Lehrerin bewusst machen ihrer hohen Aufgabe in Schule und Leben und ihren Blick hinlenken zu neuen Zielen. Die « *Lehrerinnen-Zeitung* » trug Jahr um Jahr ihre Gedanken hinaus in Stadt und Land und weckte und rüttelte auf und half, die neue Zeit schaffen unter den Lehrerinnen, unter den Frauen. Das « *Frauenjahrbuch* » wendet sich an weitere Kreise in derselben Absicht. Frühlingsluft trug diese gesegnete Kämpferin hinein in die Frauenwelt, die auf einmal begriff, dass die Menschheit auch ihrer Kräfte bedürfe, solcher Kräfte eben, wie sie in einer Emma Graf zu Tage traten, dieser wunderbar gesunden, tapfern, mütterlichen Frau.

Sie war ja nicht nur Theoretikerin, sie war auch Praktikerin, kluge Fürsorgerin für äussere Nöte auch. Hätte sie sonst so tatkräftig mitarbeiten können an der Gründung des *Lehrerinnenheims?* Jahrelang treu und unermüdlich in der Heimkommission mitsorgen um das Wohl und Wehe seiner Insassen? Nein: sie konnte das nur, weil sie Verständnis hatte für *alle* Seiten des menschlichen Lebens und sie mit weitem Blick und warmem Herzen umfasste. Uns will mehr und mehr scheinen, als könnten wir Lehrerinnen nie, nie die grosse Dankesschuld abtragen, die wir dieser unserer Führerin gegenüber empfinden. Frl. Graf hat in der Arbeit für uns ihre Kräfte eingebüsst, uns ihr Bestes gegeben. Dessen müssen wir eingedenk sein; es wird uns helfen, in ihrem Sinn und Geist zu leben und zu arbeiten. Das wird ihr, der Grossen, Selbstlosen, nun im tiefsten Sinne Vollendeten der wertvollste Dank sein.

Wohnhaus während den Jahren der stärksten öffentlichen Tätigkeit an der Laupenstrasse 51, Bern. 1916/17 ständiges Sekretariat des Aktionskomitees zur Erlangung des Frauenstimmrechts in Gemeindeangelegenheiten.



Sterbehaus an der Kirchenfeldstrasse 42, Bern.